



## Rede bei der Unterzeichnung der Blühpakt-Allianz

am 21. Mai 2021 im EBZ Alexandersbad

Sehr geehrter, lieber Herr Staatsminister Thorsten Glauber,  
Sehr geehrte Frau Synodalpräsidentin Preidel, liebe Annekathrin,  
sehr geehrter Hausherr, lieber Andreas Beneker,  
an Sie alle: Liebe Schwestern und Brüder!



Mit großer Unterstützung hat der Landeskirchenrat, zu dem ich gehöre, in seiner Dezembersitzung letzten Jahres beschlossen, dass unsere Evangelisch-Lutherische Kirche der Blühpakt-Allianz Bayern beitrifft. Der Landessynodalausschuss hat dem im Januar zugestimmt. Es ist mir eine große Freude, dass ich für unsere Kirche heute die Gemeinsame Erklärung des Umweltministeriums und unserer Kirche „für eine Zusammenarbeit zur Förderung der Artenvielfalt, insbesondere der Insekten“ unterzeichnen kann und somit den Beitritt besiegeln kann. Danke auch an Sie, lieber Kirchenrat Dr. Schürger, denn die Vorlage für den Landeskirchenrat und das Procedere haben Sie erarbeitet.

Erinnern Sie sich noch, wie Sie bei Autofahrten an der Tankstelle die Windschutzscheibe einweichten und dann mühsam mit einem groben Schwämmchen versuchten, die Insektenreste von der Windschutzscheibe zu entfernen? Das war einmal. Die Windschutzscheiben bleiben nahezu sauber. Wo sind sie geblieben, die Falter und Fliegen, die Maikäfer und Mücken? Immer wieder stehen mein Mann und ich nach Autofahrten da, schauen auf die Scheibe und schütteln den Kopf. So lästig die Fliegen auf der Windschutzscheibe damals waren, so bedrängend wird deutlich: Da ist ein dramatischer Schwundprozess in Gang, den es umzukehren gilt. Wir müssen die Wende schaffen vom circulus vitiosus, dem Abwärtstrend, zum circulus cœlestis, dem Aufwärtstrend zur Regeneration der Schöpfung – und dazu gehört gegenwärtig insbesondere die Regeneration des Insektenbestandes.

Ich danke dem Freistaat für seine Initiative. Wir unterstützen sie als Kirche vorbehaltlos und machen mit aus tiefster Glaubensüberzeugung:  
Ich zitiere aus der Rede Gottes an Hiob, wie sie im biblischen Hiobbuch in Kapitel 38 nachzulesen ist. Gott fragt:  
„Wo warst Du, als ich die Erde gründete? Sage mir's, wenn du so klug bist! Weißt du, wer ihr das Maß gesetzt hat oder wer über sie die Messschnur gezogen hat?  
Bist Du zu den Quellen des Meeres gekommen und auf dem Grund der Tiefe gewandelt?  
Wer ist so weise, dass er die Wolken zählen könnte?  
Wer bereitet dem Raben die Speise, wenn seine Jungen zu Gott rufen und irrefliegen, weil sie nichts zu fressen haben?“

Gott hat in seiner unermesslichen Kreativität und Liebe diese wunderbare Erde in Jahrmillionen werden lassen. Er kennt ihre Kreisläufe, freut sich selbst an ihrer Schönheit. Biologen, Chemiker, Physiker und Astrophysiker denken dem nach, was Gott werden ließ und suchen es zu ergründen – und manche sind darüber tief fromm geworden.

Hören wir bitte – in den zunehmenden Überschwemmungen und Stürmen, in der Erderwärmung und auch in dieser Pandemie – die Anfragen Gottes an uns und unseren Lebensstil.

Gott führt Hiobs Erkenntnis der Zusammenhänge des Lebens ad absurdum und lehrt ihn Demut vor seinem Schöpferwerk. Und Hiob antwortet: „Ich erkenne, dass du alles vermagst und nichts, was du dir vorgenommen, ist dir zu schwer ... Darum gebe ich auf und bereue in Staub und Asche.“

Das sagt der weise, gottesfürchtige Hiob, der in seinem Leben schwer getroffen war, Haus und Kinder verloren hatte. Er betet Gott an, bekennt, dass er angesichts der Größe der Schöpfung und des Schöpfers nichts weiß. Das Hiobbuch endet damit, dass Hiob reicher von Gott beschenkt wird als er es sich hat je träumen lassen.

Das ist unser Weg, dass wir Ehrfurcht haben vor dem Schöpfungswerk Gottes und umkehren aus unserer Überheblichkeit zur Demut und Dankbarkeit.

Das ist unsere Hoffnung, dass Gott alles vermag, auch seine Schöpfung zu erhalten.

Das ist unsere Aufgabe, dass wir Gott in seinem Erhaltungswillen nicht alleine lassen, sondern ihm dienen.

Diese Theologie muss praktisch werden. Und der Blühpakt hilft uns sehr dabei. Daher danke an Sie, lieber Herr Staatsminister Glauber, für dieses hervorragende Hilfsprojekt zur Erhaltung der Schöpfung. Es hilft unserer Kirche unsere ureigenste Aufgabe zu tun.

Ich danke dem evangelisch-lutherischen Dekanatsbezirk Wunsiedel zusammen mit dem Dekanatsbezirk Selb. 21 Flächen – die kleinste Fläche ist 40 m<sup>2</sup>, die größte 18.000 m<sup>2</sup>, darunter vier Friedhöfe, neun Kirchengrundstücke, zwei Pfarrhaus- und drei Gemeindehausgrundstücke und die Grünflächen eines Jugendheimes, zweier Seniorenheime und dieses Bildungszentrums – werden entwickelt, sodass heimische Pflanzenarten und Tiere – angefangen bei den Insekten – sich wieder ansiedeln. Wir wollen Artenvielfalt durch Einsatz von Wildblumen und Pflanzen von einheimischen Gewächsen fördern. Ich ermutige alle Kirchengemeinden, alle kirchlichen und diakonischen Einrichtungen diesen Weg zu gehen, auch wenn sich mancher Kirchen- und Friedhofsbesucher umstellen muss. Manche ungemähte Wiese ist nicht Zeichen der Faulheit, sondern der Schöpfungsliebe.

Ich danke dem Evangelischen Bildungszentrum Alexandersbad, dass es die Bildungszentrale dieses Projekts für unsere Landeskirche ist, allen voran Biologin und Religionspädagogin Heidi Sprügel. Denn manche Kreisläufe der Schöpfung müssen wir im Sinne des *circulus caelestis* erst wieder lernen.

Alle Gemeinden und Einrichtungen, alle Menschen, die mittun, werden erfahren: Wir gehen einen Weg der Freude über Gott und sein wunderbares Schöpfungswerk.

Wir gehen ihn in Dankbarkeit für und im Vertrauen auf seinen Segen.

Dr. Dorothea Greiner,  
Regionalbischöfin